

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonabend, 18. Januar 1975

Nr. 13 (2340) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Kumpel sagen: Fünfjahrplan vorfristig!

42 Tage vor dem Termin wurden die Aufgaben der vier Planjahre erfüllt und 171 Millionen Tonnen Kohle befördert, darunter 5,5 Millionen über den Plan. Der Sondergewinn betrug 29 Millionen Rubel.

Die Aufgaben im Wachstum der Arbeitsproduktivität und der Realisierung der Produktion sind erfüllt. Viel wurde in der technischen Rekonstruktion der Betriebe, der Vervollkommnung der Technologie der Kohlenförderung geleistet. Allein 1974 hat man zusätzlich zwölf mechanisierte Abbaukomplexe eingeführt.

Führend sind heute die Kollektive der jungen Gruben des Beckens „Kasachstanskaja“ und „17bis“. Längere Zeit hielten sie zurück. Man schickte in die Reviere Kommunisten, schuf die notwendige Reserve der Abraufmont, kämpfte um hocheffektive Nutzung der Maschinen. Heute haben diese Betriebe mehr als 2 000 Tonnen Kohle über den Plan geliefert.

Die Kumpel der Gruben „Lennin“, „Michallowskaja“, des Tagebaus Kuntschekinsk arbeiten mit Erfolg und erfüllen die Verpflichtungen.

Propagandisten fahren in die Gebiete

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans hat in die Gebiete der Republik Propagandistengruppen geschickt. In ihrem Bestand sind Lektoren des ZK der KP Kasachstans, Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Lehrer der Hochschulen in Alma-Ata, Leiter und Fachleute der Ministerien und Ämter der Republik.

Die Mitglieder der Gruppe werden in den Kollektiven der Industriebetriebe und Bauvorhaben, Sowchose und Kolchose Vorträge und Referate über die Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU halten, über die Bestimmungen und Schlussfolgerungen sprechen, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum enthalten sind.

Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsomol über den sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung des 9. Fünfjahrplans erläutern, den Parteiorganisationen praktische Hilfe in der Erklärung der wichtigsten politischen Dokumente und der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs erweisen.

An Genossen Boris Nikolajewitsch Ponomarjow

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Ihnen, einem prominenten Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, aufs wärmste zu Ihrem 70. Geburtstag.

Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen, lieber Boris Nikolajewitsch, ein langes Leben, gute Gesundheit und weitere ersprießliche Arbeit zum Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des Triumphs des Kommunismus in unserem Lande.

Zentralkomitee der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, Ministerrat der UdSSR

ERLASS

DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ an Genossen B.N. Ponomarjow

Für große Verdienste vor der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat und anlässlich des 70. Geburtstags wird dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen Boris Nikolajewitsch Ponomarjow der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ mit Einhängung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADE

Moskau, Kremel 16. Januar 1975



Im ZK der KP Kasachstans

Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen und Sowjetorgane des Gebiets Tschimkent in Steigerung der Rolle und Verantwortung der Deputierten im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und des Gesetzes „Über den Status der Deputierten der Sowjets der Werktätigendeputierten in der UdSSR“

Das ZK der KP Kasachstans stellte fest, daß die Parteiorganisationen und Sowjetorgane des Gebiets Tschimkent im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU eine gewisse Arbeit zur Vervollkommnung der Tätigkeit der örtlichen Sowjets, zur Durchführung des Gesetzes „Über den Status der Deputierten der Sowjets der Werktätigendeputierten in der UdSSR“, zur Erhöhung der Rolle und Verantwortung der Deputierten in der Produktion und im gesellschaftlich-politischen Leben leisten.

Die meisten Deputierten liefern ein Musterbeispiel in der Arbeit, bei Erfüllung der Dienstpflichten und Deputiertenvollmachten, nehmen aktiven Anteil an der Tätigkeit der Sowjets. Das Wachstum der Aktivität und Autorität der Deputierten fördert den Einfluß der örtlichen Sowjets auf den Aufschwung der Wirtschaft und Kultur des Gebiets, auf die weitere Entwicklung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und des Bauwesens, auf die Bessergestaltung der Handels-, Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung, auf die bauliche Einrichtung der Städte und Dörfer.

Deputierten vermindert die Effektivität der Tätigkeit der örtlichen Sowjets, die ihre Arbeit im Lichte moderner Forderungen zu langsam umgestalten, die ihnen eingeräumten Rechte nicht in vollem Maße wahrnehmen, keine persönliche Initiative an den Tag legen.

Ernste Mängel sind in der organisatorischen und Massenarbeit der Sowjets vorhanden. Fast in allen Stadt-, Rayon- und vielen Dorfsowjets werden die verfassungsmäßigen Termine der Tagungseinberufung verletzt. Den Tagungen werden manchmal unbedeutende laufende Fragen zur Erörterung vorgelegt, die Beschlüsse sind zu allgemein abgefaßt, es fehlt ein exaktes System der Kontrolle über die Durchführung der eigenen Beschlüsse, der Direktiven der Partei und Regierung.

Die Vollzugskomitees der Rayonsowjets von Dehetyal, Turkestan und Tschardarda und vieler Dorfsowjets in den Rayons Bugun, Susak und Lenger treffen keine nötigen Maßnahmen zur Realisierung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge der Deputierten.

Die Mängel in der Arbeit der örtlichen Sowjets beeinträchtigen ihren Einfluß auf die Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus. Eine Reihe der Industriebetriebe des Gebiets wird ihren Aufgaben im Produktionsaustosß und in Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht gerecht. In einigen Sowchosen und Kolchose ist die Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht zu niedrig und die Selbstkosten der Agrarproduktion sind zu hoch. Es gibt wichtige Unterlassungen in der Arbeit der Volksbildungsorgane, Kulturveranstaltungen, des Personenverkehrs. Die medizinische und Dienstleistungsbetreuung bleibt hinter den Ansprüchen der Bevölkerung zurück.

Das ZK der KP Kasachstans verpflichtet das Tschimkenter Gebietsparteiorganisationen, die Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Grundparteiorganisationen, die Vollzugskomitees der Gebiete, Stadt-, Rayon-, Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten, die genannten Mängel zu beseitigen.

Im Lichte der Beschlüsse des XXIV.

Parteitags, des Dezemberplenums des ZK (1974) und der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum gestellten Aufgaben sind die Bemühungen aller Kommunisten, Deputierten der örtlichen Sowjets auf eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans von 1975 und der Auflagen des gesamten neunten Planjahres zu konzentrieren. Es gilt, zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Einflusses der Sowjets auf die weitere Entwicklung der Industrie, des Bauwesens und der Landwirtschaft, auf die Beschleunigung des technischen Fortschritts, auf die Steigerung der Produktionseffektivität und der Qualität der Erzeugnisse bei gleichzeitiger Herabsetzung des materiellen und Arbeitsaufwands zu erarbeiten und zu realisieren. Es ist notwendig, unter Ausnutzung des hohen politischen und Arbeitseinsatzes der Massen, der durch den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk ausgelöst wurde, Arbeit in Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, in Annahme von Gegenplänen durch Kollektive von Werktätigen, in Ermittlung und möglichst vollen Nutzung innerer Reserven und Möglichkeiten zur Vergrößerung des Produktionsaustosßes weitgehend zu leisten. Gegenstand einer besonderen Fürsorge der örtlichen Sowjets und ihrer Deputierten müssen Fragen der Verbesserung der Volksbildung, Kultur, des Gesundheitswesens, des Handels, des Gaststättenwesens und der Dienstleistungen an der Bevölkerung sein.

Das ZK der KP Kasachstans fordert von den Partei- und Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets, eine konsequente Verwirklichung des Gesetzes „Über den Status der Deputierten der Sowjets der Werktätigendeputierten in der UdSSR“ zu sichern, eine systematische Kontrolle über dessen Durchführung durch Verwaltungsorgane und Amtspersonen herzustellen; sorgfältige Sorge für die Entfaltung der Initiative und Aktivität der Deputierten in der Produktion und im gesellschaftlich-politischen Leben, für die Erhöhung ihrer Verantwortung vor den Wählern zu tragen.

Es wurde eine besondere Aufmerksamkeit auf die Schaffung entsprechender Bedingungen für die Deputierten gelenkt, damit sie ihren Rechten und Pflichten effektiv nachkommen und in den Sowjets bzw. Wahlen erfolgreich wirken. Es gilt, sie an der Vorbereitung der in den Tagungen und Sitzungen der Vollzugskomitees zur Behandlung stehenden Fragen, an der Organisation der Kontrolle über die Durchführung der gefaßten Beschlüsse, kritischer Bemerkungen und Vorschläge, an der Prüfung der Zuschriften und Gesuche

der Werktätigen weitgehend teilnehmen zu lassen; den Deputierten die nötige Hilfe im Abhalten von Sprechstunden für die Bevölkerung, in der Rechenschaftslegung vor den Wählern und in der Erfüllung ihrer Aufträge zu erweisen; die positiven Arbeitserfahrungen der Deputierten in der Produktion, unter den Wählern, in den ständigen Kommissionen und aus eigener Initiative wirkenden gesellschaftlichen Organisationen zu verallgemeinern und zu verbreiten; zu bewirken, daß sie die so-wjetische Gesetzgebung und die Arbeitspraxis der Sowjets der Werktätigendepu- tierten tiefgehend studieren.

Das Gebietsparteiorganisationen und die Rayonparteiorganisationen sind verpflichtet, die Vorhülle der Kommunisten-Deputierten in der gesamten Tätigkeit der örtlichen Sowjets und ihrer Vollzugskomitees unentwegt zu erhöhen; die Arbeit der Parteiorganisationen der Sowjets zu aktivieren, regelmäßig ihre Sitzungen zur Erörterung von Fragen abzuhalten, die aus dem Gesetz über den Status der Deputierten resultieren; in den Parteiorganisationen und Grundparteiorganisationen Fragen der Verstärkung der Rolle und Verantwortung der Deputierten-Kommunisten periodisch zu behandeln.

Eine der Hauptaufgaben des Gebietsparteiorganisationen, der Stadt- und Rayonparteiorganisationen ist die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Tätigkeit der örtlichen Sowjets, die Verbesserung ihrer Arbeit mit den Deputierten. Die Parteiorganisationen müssen den Sowjets stets aktive Unterstützung in vollständiger Realisierung ihrer Rechte und Funktionen bei der Lösung wirtschaftlich-politischer Aufgaben leisten, tagtäglich Sorge um die Verstärkung der Sowjetorgane durch politische reife und qualifizierte Kader tragen, besondere Aufmerksamkeit auf die Sicherung einer exakten und operativen Arbeit der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets, ihrer Abteilungen und Verwaltungen lenken.

Das Gebietsparteiorganisationen, die Stadt- und Rayonparteiorganisationen müssen das Niveau der Organisations- und Massenarbeit der Sowjets beharrlich erhöhen, allorts die Tätigkeit der ständigen Kommissionen, Deputiertengruppen und -posten aktivieren, eine regelmäßige Rechenschaftslegung der Vollzugskomitees vor den Wählern anstreben, die Verantwortung der Grundparteiorganisationen der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets um die Vervollkommnung der Arbeit des Apparats, um die Festigung der Staatsdisziplin, um eine bessere Bedienung der Bevölkerung, um die Entfaltung der Aktivität und Initiative der Sowjetfunktionäre heben.

Für die Durchsetzung der Entspannungstendenz

Die Übereinstimmung oder Ähnlichkeit der Standpunkte der UdSSR und Australiens zu den wichtigen internationalen Problemen wird in dem in Moskau veröffentlichten sowjetisch-australischen Kommuniqué festgestellt. Es wird auf bedeutende Fortschritte hingewiesen, die in den letzten Jahren bei der Festigung des Weltfriedens und bei der

Durchsetzung der Entspannungsbemühungen in den internationalen Beziehungen erzielt wurden. Die UdSSR und Australien bekräftigen das beiderseitige Streben, konsequent darauf hinzuwirken, daß die Entspannung auf alle Gebiete der Welt ausgedehnt und unumkehrbar gemacht wird.

Abreise des australischen Premierministers

Der australische Premierminister Edward Gough Whitlam hat seinen offiziellen Besuch in der UdSSR beendet und ist am 16. Januar aus Moskau abgereist.

Der Premierminister des Ministerrates der UdSSR A. N. Kosygin, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR K. T. Masurov und anderen sowjetischen Repräsentanten verabschiedet. Es war eine Ehrenkompanie der Streitkräfte der Sowjetunion angetreten. (TASS)

Gegen Hegemonieansprüche des amerikanischen Imperialismus

Eine gemeinsame Erklärung westeuropäischer kommunistischer Arbeiterparteien mit der Überschrift „Nein zu den Hegemonieansprüchen des amerikanischen Imperialismus“ ist in Paris veröffentlicht worden. Darin heißt es:

Wir rufen alle demokratischen Kräfte, die zur Schaffung eines friedliebenden, demokratischen und unabhängigen Europa und zur Politik der internationalen Zusammenarbeit unter Achtung der Souveränität und der Gleichberechtigung aller Völker beitragen wollen, zum Zusammenschluß in diesem Kampf auf.

Der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt seine Bereitschaft, im Nahen Osten einen Krieg zu beginnen, dessen Folgen für die Völker dieses Raumes, für jedes unserer Länder und für den Weltfrieden außerordentlich ernst sein könnten. Er droht Vietnam, er beansprucht für den amerikanischen Imperialismus die „Führung in der ganzen Welt“.

Wir rufen alle demokratischen Kräfte, die zur Schaffung eines friedliebenden, demokratischen und unabhängigen Europa und zur Politik der internationalen Zusammenarbeit unter Achtung der Souveränität und der Gleichberechtigung aller Völker beitragen wollen, zum Zusammenschluß in diesem Kampf auf.

Um dieser Führungsrolle willen stellen die „Machtthaber Washingtons an Westeuropas“ neue wirtschaftliche und Finanzforderungen. Sie zeigen sich entschlossen, den politischen Status quo in diesem Teil der Welt im Interesse der imperialistischen und konservativen Kräfte zu erhalten.

Die herrschenden imperialistischen und kapitalistischen Kräfte erheben ihre eigenen Interessen über die Interessen unserer Völker und Nationen. In dieser Situation erklären wir:

— dem von den Vereinigten Staaten geplanten Kriegsabenteuer im Nahen Osten muß ein Riegel vorgeschoben werden. — Westeuropa darf nicht ein „Gebiet“ des amerikanischen Imperialismus sein. — unsere Völker haben das unveräußerliche Recht, selbständig ihre politische, ökonomische und

soziale Ordnung zu wählen und ihren Weg zu Sozialismus und Demokratie zu bahnen. Wir appellieren an die Werktätigen und die Völker, die Verteidigung ihrer Unabhängigkeit, ihrer Freiheit und Sicherheit, die Sache des Friedens entschlossen in ihre Hand zu nehmen. Die Deutsche Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Österreichs, die Kommunistische Partei Belgiens, die Sozialistische Einheitspartei Westberlins, die Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns, die kommunistische Partei Dänemarks, die Kommunistische Partei Spaniens, die Kommunistische Partei Finnlands, die Französische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Großbritanniens, die Kommunistische Partei Luxemburgs, die Kommunistische Partei Norwegens, die Portugiesische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei San Marinos, die Linkspartei der Kommunisten Schwedens, die Partei der Arbeit der Schweiz, die Kommunistische Partei der Türkei. (TASS)

Bücherfreunde eilen in die Bibliothek

In diesem Gebäude fühlt man sich wie in einem Palast. So hell, schön und gemächlich ist es hier. Es herrscht eine feierliche Stille. ... Was interessiert Sie? Zeitschriften? Bitte, im Saal im zweiten Stock. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Die Lesehalle. Heute sind hier fast die Fläche frei, denn die Besucher haben sich an den Bücher- ausstellungen versammelt, die sich längs den Wänden hinziehen. ...

Ort und Stelle praktische Hilfe zu erweisen

An der Bibliothek gibt es auch eine Abteilung für fremdsprachige Literatur. Hier schalten und walten Maria Tsonowa und Erna Iwanowa. Diese Abteilung besteht noch nicht lange. ...

„Das ist eine neue Partei“, erklärt sie. „Wie wir sie erwerben? Durch die Zentrale für Bücherverteilung und durch den Laden. ...“

Der Perspektiv-Arbeitsplan der Bibliothek fürs Jahr 1975 ist schon aufgestellt. Er sieht eine große Reihe interessanter und wichtiger Maßnahmen vor. ...

Könnte die Zeitschriftenbibliothek nicht einen Teil ihrer deutschsprachigen Literatur ihrer Nachbarbibliothek übergeben, wo sie gefragter ist? ...

E. WARENKIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Zum 30. Siegstag

Ruhmesobelisk in Karatausai

Im Aufbruch des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk wurde unterstrichen, daß im Jahr 1975 der 30jährige Siegstag des Großen Vaterländischen Krieges gefeiert wird. ...

Die Werktätigen unseres Kolchos „Krasny Pachar“ haben das vierte, bestimmende Jahr mit guten Kennern abgeschlossen. ...

Das Einkommen der Wirtschaft von der Realisierung der Erzeugnisse vergrößerte sich auf eine Million 200 000 Rubel. ...

Schon vierzehn Jahre ist Alexander Wikulenko im Usi-Kamengorsker Blei- und Zinkkombinat tätig. ...

Alexander arbeitet bereits für das Jahr 1976 und erfüllt sein Tagesziel stets zu 120-150 Prozent. ...

Photo: R. Krause

Sh. Realdnow eröffnete die Kundgebung und erteilte das Wort dem Autor dieser Zeilen. Es war schwer, über jene harte Kriegszeit zu sprechen. ...

Darüber sprach am dem Meeting die Frontkämpfer P. G. Truktschak, S. R. Suchowel, der Sekretär des Parteikomitees des Kolchos Barnabai Ursalin. ...

1941-1945 Soldaten Landestoten, die in den Schlachten für die Heimat gefallen sind. ...

Das Einkommen der Wirtschaft von der Realisierung der Erzeugnisse vergrößerte sich auf eine Million 200 000 Rubel. ...

Schon vierzehn Jahre ist Alexander Wikulenko im Usi-Kamengorsker Blei- und Zinkkombinat tätig. ...

Alexander arbeitet bereits für das Jahr 1976 und erfüllt sein Tagesziel stets zu 120-150 Prozent. ...

Photo: R. Krause

Effektives Verfahren der Kohlegewinnung

Kohlen, die heute im Tagebau gewonnen werden, stehen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus in einer Reihe mit dem flüssigen Brennstoff. ...

Die Statistik behauptet, daß es auf dem Planeten auf das Fünffache mehr Kohle als Erdöl und Gas zusammen gibt. ...

Seit 1958 behauptet unser Land die weiteste Stelle in der Gewinnung des festen Brennstoffs. ...

Die Perspektiven der Weiterentwicklung der Kohlenindustrie sind in großem Maß mit der Lösung des Problems der Effektivität der Brennstoffgewinnung verbunden. ...

Die Haupttendenz der Entwicklung des Zweiges ist der Ausbau der Gewinnung im Tagebauverfahren. ...

Etwas 80 Prozent unserer Kohlevorräte befinden sich in den Ostgebieten unseres Landes. ...

Mechanisierung und Automatisierung sind heutzutage für die Abschneide der Kohleproduktion charakteristisch. ...

W. IWANOW, Leiter der Technologischen Verwaltung für Tagebauverfahren des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR



Parteigruppe in der Farm

Seit fünf Jahren besteht in der Tierfarm der 3. Abteilung des Sowchos „Put Ilitscha“, Sowjetkisch aus, Ihnen eifern die anderen nach. ...

Die Mitglieder der Parteigruppe G. Koltjarenko, M. Luft, W. Herdt überwachen es streng, daß den Tieren nur suberichtetes Futter verabreicht wird. ...

Für gute Arbeitsergebnisse wurde der Abteilung Nr. 3 im vergangenen Jahr die Rote Wandfahne der Direktion und des Parteikomitees des Sowchos eingehändigt. ...

Der Leiter der Reparaturwerkstatt des Mastowchos „Nowoschubnik“ E. Seel vermerkte den Traktor Nr. 15, den die Kommission mit der Einsetzung „gut“ annehm. ...

W. IWANOW, Leiter der Technologischen Verwaltung für Tagebauverfahren des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR

Soldatenvater

An der Fassade des Bahnbetriebswerks Petropawlowsk ist eine Gedenktafel angebracht. ...

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Als im Kombinat der Geplan für das entscheidende Planjahr gearbeitet wurde, schlugen die Arbeiter auf ihren Versammlungen einstimmig vor. ...

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Als im Kombinat der Geplan für das entscheidende Planjahr gearbeitet wurde, schlugen die Arbeiter auf ihren Versammlungen einstimmig vor. ...

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Als im Kombinat der Geplan für das entscheidende Planjahr gearbeitet wurde, schlugen die Arbeiter auf ihren Versammlungen einstimmig vor. ...

Die erfahrenen Melkerinnen Lydia Kretz hat in der Zeitschrift „Schlutowod“ etwas Interessantes und Lehrreiches gefunden und liest es den jungen Melkerinnen Lisa Spent und Lisa Ritter vor. ...



Bei unseren Nachbarn

Verpflichtungen erfüllt

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Als im Kombinat der Geplan für das entscheidende Planjahr gearbeitet wurde, schlugen die Arbeiter auf ihren Versammlungen einstimmig vor. ...

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Als im Kombinat der Geplan für das entscheidende Planjahr gearbeitet wurde, schlugen die Arbeiter auf ihren Versammlungen einstimmig vor. ...

Die Maschenbedarfsartikel mit der Fabrikmark des Chemiekombinats von Kubytschew sind immer stark gefragt. ...

Die erfahrenen Melkerinnen Lydia Kretz hat in der Zeitschrift „Schlutowod“ etwas Interessantes und Lehrreiches gefunden und liest es den jungen Melkerinnen Lisa Spent und Lisa Ritter vor. ...



Nikolaus REICHERT

Winterlicher Trauertag

(auf Lenins Todestag)

Es war ein winterlicher Trauertag
Verschnid die Flur, verweht die Schlittenbahnen.
Auf diesem Tag viel Schmerz und Kummer lag.
Das Haupt zur Erde neigten Trauerhähnen.

Er lag entschlummert schon fünf Tage lang
in Blumen aufgebahrt im Säulensale.
So manch ein Seufzer sich der Brust entrang,
Wir fühlten einsam uns mit einem Male.

Er war gerecht und wie die Wahrheit schlücht,
Er fürchtete sich nicht vor Groll und Hieben.
Wir schämten uns der bitteren Tränen nicht,
die wir ihm zollten als Tribut der Liebe.

Die Winde peitschten ins Gesicht uns arg,
in Fetzen rissen sie die Trauerwäsen.
Das ganze Rußland folgte seinem Sarg,
um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Alexander BRETTMANN

Lenin

Er riß
mit kraftbeschwingter Hand
das ewige Dunkel
vom Planeten
und überstrahlte
Meer und Land
hell
mit der Freiheit
Morgenröte.

Sein Name
steht wie im Granit
in unsren Herzen
eingemeißelt.
Der Sonne gleichend
im Zenit
steht er,
den Weg
zum Glück
unsweisend.

Silva KAPUTIKJAN

Rosa PFLUG

Ich übersetze Silva

Ich übersetze Silva,
die traumhaft schöne Taube
aus Armenien.
In mir lebt ihre Unruh,
in mir wach ihr Gewissen,
breant ihre große Liebe
und pecht ihr Sehnen...
Von starkem Rief für mich
ist ihr ganzes Wesen:
three defutgerie
geföhlebetote Poese,
die wohllingende Stimme,
das Lächeln unter Tränen...
Ich staune freudvoll:
Was ich dereinst erlebt hab
und nicht beschreiben konnte,
das find ich in den Versen
der traumhaft schönen Taube
aus Armenien.
Ich übersetze Silva...

Silva KAPUTIKJAN

O könnte ich nur...

O könnte ich nur,
wie die Blume verwelkend,
mich demütig neigen
und nimmer trauern
der Ahre das Leben schenken,
glimmend im Korn sich beugen
und nicht bedauern,
als Flußwelle untertauchen
im Meer und schäumende
Freude
im Lied erwerben,
als Stern aufleuchten am
Himmel, verschwinden im
Weltall heute
und nicht verderben.
O könnte ich nur
dahnsterben wie die Natur
bei Tag und bei Nacht
und — niemals sterben...

Friedrich BOLGER

Steine

Am Weg,
den wir im Leben gehn,
sind alte Steine oft zu sehn,
die manchmal recht verkümmert
scheinen.

Doch niemand fragt,
woher sie sind,
warum sie stehen,
wenn die Nacht beginnt,
und schwere Tränen
im Gestrüpp verweilen.

Auch ich traf manchmal
solchen Stein
auf meinem Weg
zu unbekannten Höhen
und ging vorbei,
bleib nie ein Welchen stehen,
um irgendetwas hehlichlich ihm
zu sein.

(Mit dem Gewissen
kam ich überaus;
Wer kümmert sich um alte,
morsche Steine?)

Doch einmal kommt man
mit sich selbst ins reine,
und ich begriff
in meinen alten Tagen:
Oft haben uns
vermoeste, stumme Steine,
verstreut am Weg,
im Leben viel zu sagen.

O ja, gewiß, die Poese
ist alles unverfügt sein.
Doch nicht der Dichter
Nein o nein!
Vernunft allein nützt sein
Geme,
...Für alle stimmt das leider
nicht;
Ein bißchen unverfügt ist
so manch Dichter, die ihr
weiß,
und zu „verfügt“ sein
Gedicht.

In Moskau

In dieser Stadt bin ich ein Tröpflein klein im Meer,
ein unauffälliger Passant im Menschenstrom,
doch kann betret ich den Moskauer Boden — und ehe
ist mir, als ob ich höher, schlanker, ernster wäre.

Hier sogar, in der aberfüßlichen Gasse
sieh ich in diesem Augenblick wie auf Bergeshöhe
und weiß: Von hier aus kann ich alle Welt umfassen,
von hier aus kann auch mich die Welt ganz deutlich sehn.

Ich bin in Moskau, der Hauptstadt, bin stolz und frei
Und fühle mich die ganze Menschheit sichtlich näher.
Ich hab bisher kein fremdes Land gesehen,
doch sehest mir, daß ich überall gewesen sei...

1947

Die Gärten bei Kiew

Die Gärten bei Kiew im Erntereigen,
Und Mädchen wie Apfel rotwangig und schön —
In ihren Augen waren Leuchtküchlein zu sehn —
sammelten Früchte von farbschweren Zweigen.

Dann wurden die vollen Körbe genommen
und ausgeschüttet in Trichter... Und hier,
eine junge Ukrainerin sagte zu mir,
dies seien Spuren faschistischer Bomben.

Glimmend, wie von der Sonne morgens geweckt,
lagen die Früchte — ein Riesenberg aus Gold.
So hat das Leben — rotblühig, saftig und hold —
das Klaffen des Todes mit sich zugeheckt...

Nachrichten von Rosa PFLUG

Laszlo BALLA

Als ich von meiner Liebsten Abschied nahm,
als ich verließ ihr Haus in später Stunde,
da läutete der Lenz in weiter Runde
und klang im Herzen wilder wundersam.

Die Murrenbüchlein waren schon erwacht.
Ich hörte sie in allen Straßen wachen.
Die Hähne jauchzten auf — wie Nachtigallen —
und großen lauthals schon vor Mitternacht.

Wie sanft berührte mich die junge Nacht —
so zärtlich warm wie der Geliebten Wangen!
Ich war von ihr soeben erst gegangen,
Doch alles hat mich näher ihr gebracht.

Als von der Liebsten ich am Abend spät
nach Hause ging, dem schönsten Traum ergeben,
da pulste rings ein märchenhaftes Leben —
ein Leben, das auf Erden nie vergiht.

Aus dem Ungarischen von Friedrich BOLGER



1967 erschien im Verlag „Sowjetisch Pissatel“ ein Kollektivsammlung „Macher wie uns bekannt“ Im Buch waren zum erstenmal Erzählungen und Kurzgeschichten von 25 deutschschreibenden Autoren in russischer Sprache veröffentlicht. Unter den Autoren gab es nicht wenig Kasachstanern. Nur von begrüßen daher ist die gute Initiative des Alma-Ataer Verlags „Schauschi“, der kurz vor Neujahr 1975 einen neuen Sammelband — „Im Steppenland“ — in russischer Sprache herausbrachte, in dem Werke von 14 deutschen Autoren Kasachstans zusammenfaßt.

Wovon handelt dieses Buch, mit welchem Problemen macht es das breite internationale Leserpublikum bekannt?

Der Große Oktober erleuchtete den in Rußland lebenden deutschen Arbeiterbauern hell den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Unter der Führung der Kommunistischen Partei, Hand in Hand mit allen Völkern unseres Vaterlandes, die Sowjetdeutschen aktive Teilnehmer am großen revolutionären Geschehen, Kämpfer der Roten Armee an den Fronten des Bürgerkrieges, Erbauer des neuen Lebens bei der Industrialisierung, bei der Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Sowjetdeutschen verbanden ihr Schicksal auf ewig mit dem Schicksal unseres Vaterlandes, wurden zu einem organischen Bestandteil des Sowjetvolkes.

Der Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion war für alle Sowjetdeutschen ein schwerer Schlag für die in der UdSSR lebenden Deutschen, eine schwere Prüfung. In diesen unheilvollen Jahren erfüllte die überwiegende Mehrheit der Sowjetdeutschen ihre Bürgerpflicht an der Arbeitsfront. Diejenigen, denen es vergönnt war, gegen die Faschisten mit der Waffe in der Hand zu kämpfen, stritten gegen die Feinde unseres Landes gleich allen Sowjetmenschen mutig, tapfer, standhaft.

Es ist allgemein bekannt, wie gewissenhaft die Sowjetdeutschen gegenwärtig arbeiten, wie aktiv sie am gesellschaftlichen und politischen Leben teilnehmen. Davon sind wir uns am Beispiel unserer Republik. Tausende Getreidebauern, Viehzüchter, Bergleute, Bauarbeiter deutscher Nationalität wurden für ihre hingebungsvolle Arbeit mit Orden und Medaillen der UdSSR gewürdigt, führen Ehrenliste. Die besten der Besten wurden mit den Goldorden der Helden der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Alle diese Tatsachen aus der Geschichte und aus unserer Gegenwart finden ihren künstlerischen Niederschlag in der sowjetdeutschen Literatur.
Das Buch „Im Steppenland“ zeigt ein breites Panorama des Lebens der Sowjetdeutschen vom Großen Oktober bis zum heutigen Tag, bietet eine Reihe gehaltvoller einprägsamer Charaktere. Das sind u. a. der Vorsitzende des

*) „В старом краю“ Рассказы немецких писателей Казахстана. Из-во «Жазушы», Алма-Ата, 1974.

Buchbesprechung

Ein Lied der Freundschaft

Dorbowjewa Reinhard Müller aus der Erzählung „Der Details und Klarheit des Gedankens zeichnen sich die Erzählungen Alexej Dobolski „Die Nachtschicht“ und Leo Weidmanns „Der graue Morgen“ aus. Auf ihrer Art interessant sind die Geschichten von Alexander Haselbach, Else Ulmer, Willibald Feist.

Es ist dies die erste Meinung über das neuerschene Buch, und zwar die Meinung eines interessierten Lesers und nicht eines unparteilichen Kritikers. Ich beschränke mich daher auf nur einige kritische Bemerkungen. Der Titel des Sammelbandes „Im Steppenland“ wird eher durch die Wohnorte der Autoren als durch die thematische Ausrichtung ihrer Werke gerechtfertigt. Ein solcher Titel läßt eigentlich auf Werke über die Herold und Romantik der Neulandbewegung schließen, während im Sammelband mehr aus der Vergangenheit berichtet wird. Man möchte hoffen, daß die Verleger künftighin bei ähnlichen Sammlungen konsequenter sein werden (bin überzeugt, daß der Verlag „Schauschi“ das gute Bestreben zu einer guten Tradition ausbauen wird).

Nicht alle Werke des Sammelbandes sind in künstlerischer Hinsicht gleichwertig. So hatfet der ausstarbenden Erzähler „Der Kommissar“ von Karl Weiz eine gewisse Verschwommenheit an, der Zusammenhang ist in einigen Stellen durch die Abgerundetheit des Gedankens gerettet. Großer Stoff hatte Robert Weinberger zur Verfügung gestanden. Jedoch ließ seine Reportage über den berühmten Astronomen Sternberg schematisch und trocken aus; sie ist belohnt im Prologstil geschrieben, ist fast ohne jegliche Emotionen, Überzeugungen, psychologische Färbungen.

Gewissen Schematismus, Vorgegebenheit spürt man in den Kurzgeschichten „Das Examen“ von Else Ulmer und „Nina“ von Willibald Feist. Die letztere weist Züge von Gradlinigkeit und Angelenheit auf — besonders trifft das auf die Gestalten Andrej Petrowitsch und Nima.

Der belichtete literarische Griff der meisten Autoren des Sammelbandes ist das Rückblenden in das Leben der Helden. Das zeugt von mangelhafter schöpferischer Gabe, von einer starken Bindung an die traditionellen alten Formen.

Im großen und ganzen muß man feststellen, daß die sowjetdeutsche Literatur in ihrer schöpferischen Entwicklung einen Schritt weiter gegangen ist. Das Buch „Im Steppenland“ liefert dafür einen überzeugenden Beweis. Der große deutsche Dichter des XX. Jahrhunderts, Lenin-Friedenspreisträger Johannes R. Becher, dazwischen Jahre in unserem Lande lebte und auf die sowjetdeutsche Literatur einen starken Einfluß ausübte, sagte in einer seiner Dichtungen: „über die ihre Schöne Stimme ich mit ein“. Diese Worte können auch auf das Buch „Im Steppenland“ bezogen werden, das in die allgemeine Hymne auf die Menschenlichen Sowjetlandes, auch die aufrichtigen und einmaligen Stimmen der auf den unübersehbaren Welten Kasachstans lebenden sowjetdeutschen Literatur fließen läßt.

„Du, Kleiner“, fuhr der Fleischschlichte fort, gibt ein Telegramm auf. Ich schreib's gleich, damit dort alles flott geht. Der Kolchos muß doch den Graben ausheben und Hilfsarbeiter nebst Transportmittel bereitstellen.“

Er nannte und unterschrieb sich stets mit diesem Namen, und keiner wußte, ob es sein Ruf- oder Schreibname war. Man munkelte, es wäre was Ausgedachtes, um sich vor Alimenter für seine verlassene Familie zu schützen.

Der Hochbeinige ging also, nachdem die Flasche geleert war, zum Post. Als er dem Text auf das Formular übertrug, schien ihm nicht recht, daß sein Name der erste stand, weil er doch der jüngste war. Gena aber als Briefschreiber galt. Also schrieb er diesen Namen zuerst, seinen zuletzt.

Das Telephonmädchen war bei der Übernahme des Textes etwas unachtsam und verfiel den richtigen Zwischenraum zwischen den einzelnen Wörtern. So ergaben sich aus drei Wörtern General-Folmer, nur zwei General Folmer, das dazwischen Buchstaben nicht stimmte, über das Kolchosoberhaupt.

Was für Gesichter die Kolchosmänner machten, als statt des Generals die drei Arbeitmänner ausstiegen, überlasse ich der Vorstellungskraft meiner Leser. Ich aber behauptete, dieser kleine Fehler hätte doch auch etwas Nützliches, ja sogar bedeutenden Nutzen gebracht. An diesem Tage wurden in Kolchos eine solche „Riesenarbeit geleistet, wie man normalerweise gar nicht für möglich gehalten hätte.

Zeitelograd W. GUNDAREW

Das Telegramm

Die Kapelle postiert, Sergej Iwanowitsch schritt hier aufgeregt, wie sein Vorgesetzter zu Hause, auf dem Bahnsteig hin und her. Die Minuten gingen langsam dahin. Da meldete der Stationsvorsteher, der Zug verspätet um zwei Stunden.

Als die Uhr neun zeigte, und der große Zeiger schon darüber hinaus richte, erreichte Wachtige Unruhe den Höhepunkt. Wird doch nicht zu allem auch noch ein Unglück passiert sein!

Nach einer flüchtigen Beratung mit seinen Trauen, ließ er zwei Motorradfahrer ausfahren.

Getreu zehn verkündete ein seltsames Rumoren und bald darauf ein greller Lichtstrahl das Herannahen des Zuges. Der Kibbelter hob die langen Arme und schwenkte sie wie ein Steppengeldner, der aufpassen will. Das Blauschleier schmetterte „Drei Tankisten, drei vertraute Freunde“, Sergej Iwanowitsch in schwarzen Nachdenken den Namen des Kolchos „Kulturspiegel“ auszusagen, sei er gestattet, jetzt zu erklären, worin der kleine Fehler den Tipprüfels vom Telephonnam bestand. Zunächst aber noch eine Bemerkung über die drei Rohrenleger.

„Du, Kleiner“, fuhr der Fleischschlichte fort, gibt ein Telegramm auf. Ich schreib's gleich, damit dort alles flott geht. Der Kolchos muß doch den Graben ausheben und Hilfsarbeiter nebst Transportmittel bereitstellen.“

Er nannte und unterschrieb sich stets mit diesem Namen, und keiner wußte, ob es sein Ruf- oder Schreibname war. Man munkelte, es wäre was Ausgedachtes, um sich vor Alimenter für seine verlassene Familie zu schützen.

Der Hochbeinige ging also, nachdem die Flasche geleert war, zum Post. Als er dem Text auf das Formular übertrug, schien ihm nicht recht, daß sein Name der erste stand, weil er doch der jüngste war. Gena aber als Briefschreiber galt. Also schrieb er diesen Namen zuerst, seinen zuletzt.

Das Telephonmädchen war bei der Übernahme des Textes etwas unachtsam und verfiel den richtigen Zwischenraum zwischen den einzelnen Wörtern. So ergaben sich aus drei Wörtern General-Folmer, nur zwei General Folmer, das dazwischen Buchstaben nicht stimmte, über das Kolchosoberhaupt.

Was für Gesichter die Kolchosmänner machten, als statt des Generals die drei Arbeitmänner ausstiegen, überlasse ich der Vorstellungskraft meiner Leser. Ich aber behauptete, dieser kleine Fehler hätte doch auch etwas Nützliches, ja sogar bedeutenden Nutzen gebracht. An diesem Tage wurden in Kolchos eine solche „Riesenarbeit geleistet, wie man normalerweise gar nicht für möglich gehalten hätte.

„Ja, gewiß, die Poese ist alles unverfügt sein. Doch nicht der Dichter Nein! o nein! Vernunft allein nützt sein Geme,
...Für alle stimmt das leider nicht;
Ein bißchen unverfügt ist so manch Dichter, die ihr weiß,
und zu „verfügt“ sein Gedicht.

„Ich frage dich“, fuhr Plotr Flodorowitsch, der trinkt gern eins, Man sieht ihn selten.“

Der Vorsitzende verzog seine Gesichtsmuskeln und notierte sich etwas. Dann stand er auf und sagte barsch:

„Jetzt alle an eure Arbeitstelle! Und schafft Ordnung jeder in seinem Bereich. Seid keine kleinen Kinder, müßt selbst wissen, was zu tun ist. Ich hab da noch einige einsuncken, dann mache ich einen Rundgang. Will selbst mal sehen, was ihr alles verreckmal und versaut hab.“

Sie erhoben sich einhellig und stauten sich an der Tür.

Sergej Iwanowitsch winkte der Vorsitzenden einen ersten Mann mit zwei Ordnungspannen zu sich.

„Da bist ein verdienter Mensch, hast den Krieg mitgemacht, du wirst die Gäste am Bahnhof abholen. Nimm meinen „Wolg“, such noch eine gute Maschine. Häng alle deine Medaillen an. Na und dort wirst du wissen, wie man einen General die Ehre antut.“

„Gut, wenn Sie mir das anvertrauen. Wie wär's, Plotr Flodorowitsch, wenn wir unser Blauschleier? Und dort mit einem donnernden Marsch...“

„Richtig, Sergej Iwanowitsch eine lunge Einfall. Also geh gleich zum Kibbelter. Der soll sie sofort, versteht du, auf der Stell alle zusammenstromeln und üben, üben. Daß wir uns nicht zu schämen brauchen.“

Sergej Iwanowitsch ging. Wichtig stand nachdenklich in der Mitte des Zimmers und fragte sich laut: „Was noch?“ Dann rief er durch die offene Tür: „Pal Pal Paltsch!“

„Pal Paltsch, mein Lieber, schauen Sie auch in Ihren Büchern und Papieren nach, daß da alles wie man sagt Hippepp ist. Man kann nicht wissen — steckt viel leicht die Nase auch da rein. Und noch eins. Sie können dem General erklären, wie es mit der Wasserleitung steht. Daß wir einen Vertrag haben, daß schon eine Strecke Graben ausgehoben ist. Noch vor den ersten Fröhen versorgen wir die Leute mit Trinkwasser. Das merk die Pal Paltsch, du kannst das am besten an den Mann bringen. Jetzt geh.“

Im Korridor stieß er auf die Aufmerksamin.

„Aha, gut, daß ihr mir in die Hand fahrt. Ich wollt Euch schon lang zur Rede stellen. Merkt ihr denn gar nicht, sich doch so bejahrte Frau, daß wir hier im Kon-

Ein Kommunist ist immer Kämpfer

...Da ward in berstenden Stunden Das neue Land gefunden, Der Völker Vaterland.

Während des Bürgerkrieges ist er Roter Kommandeur gewesen. Nachdem er 1921 eine Internationale Schule Roter Kommandeure besucht hatte, schickte man ihn nach Turkestan, wo damals die Basmatichen ein verzweifeltes, ihren letzten bewaffneten Kampf gegen die junge Sowjetmacht führten. Hier wurde Kurt Fandray Vorsitzender des Revolutionären Kriegsrates des Amtsbezirks, hier führte er eine kommunistische Freiwilligenabteilung in einen der letzten Kämpfe an den Fronten des Bürgerkrieges.

Der Feind war geschlagen. Die gerechte Sache hatte gesiegt. Der Kommunist Kurt Leonowitsch Fandray, der am 20. Januar 80 Jahre alt wird, kann auf ein kampfgefülltes und arbeitsreiches Leben zurückblicken. Die Freuden des Sieges über die bewaffneten Feinde der jungen Sowjetrepublik wurden durch Hunger, Entbehrungen und Krankheiten getrübt. Aber es gab auch noch die Freuden des Beginns des sozialistischen Aufbaus. Die Klänge des von ihm geleiteten Orchesters der Dorfjugend, der revolutionäre Elan, der von ihm gegründeten ersten Kommunistischen Jugendorganisation vor den Obdachschen, das Buchstabieren der wissenschaftlichen Bauern und Bäuerinnen, die erste Genossenschaft für gemeinsame Bodenbearbeitung der Tagelöhner und Arbeiter von Kamensk (1924), hingebungsvolle Arbeit im Volkshilfswesen... Aber stahlste Ideenkämpfer

sind auch nicht aus Eisen. Eine alte Verwundung sowie die Übermüdung durch das tagtägliche (nachtaktuelle) Aufreiben im steilen Ringen um das bessere Leben der Menschen machten sich bemerkbar: sie fesselten Kurt Leonowitsch für lange Jahre an Bett. Ein Kommunist bleibt aber auch in dieser Lage Kämpfer. Die Hände bewegten sich — und er dirigierte einen Chor, übte Lieder über den kommenden Sieg im Kampf gegen den Faschismus ein, gab Wandeltouren heraus, bei ihm im Haus fanden Parteiversammlungen statt.

Nach dem Großen Vaterländischen Krieg überledet er mit Flozra Andrejewna, seiner treuen Lebensgefährtin, aus Sibirien nach Dahambai, in jene Gegend, wo er als roter Kommandeur einst gegen die Basmatichen gekämpft hatte. Die Ärzte, aber vor allem der starke Lebenswille des Kranken und wohl noch mehr die heilsame Luft der Gegend, wo seine kämpferische Jugend verlaufen war, vollbrachten Wunder: Der Gelehrte lernte wieder gehen, wenn auch mit Hilfe von Stöcken.

Wieder aktive Parteiarbeit, wieder Bemühungen um das Allgemeinwohl. Dann die große Freude: Zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird der Bürgerkriegskämpfer Kurt Fandray von der Sowjetregierung mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet.

Neuer Elan kommt in den Veteranen, ihn ihm die töckische Krankheit wieder an Bett fesselt, Nach einem Jahr sucht ihn abermals ein



schwerer Anfall der Krankheit hemm. Eine schwere Operation. Aber alles Leiden erträgt er mit dem von ihm verwegenen Bürgerkriegskämpfers. Die Freunde und alle, die ihn kennen, bewundern die erstaunliche Ausdauer, Standhaftigkeit und Willenskraft Kurt Leonowitschs, seinen Drang zum Leben. Führen wir uns das Leben dieser Kommunisten vor Augen, so denkt man an Nikolai Ostrowski, Pawel Kortschagin und ist auch Kurt Fandray's Lieblingseigentum, die ihm, dem Leidensgenossen, Kraft und Mut verleiht.

Pauline OTT Gratulationen zum 80. Jahrestag der Veteranen der Partei senden: Ella Erlich und Familie; Jakob Zorn; Lydja und Alexander Korbmacher, Adam Wotschel, David Wagner u. a.

Menschen aus unserer Mitte

Seine Spur im Leben

Es gibt Leute, die auch mit fünfzig Jahren voller Jugendfeier sind. So auch Friedrich Hiß. Man sieht ihm seine fünfzig Jahre nicht an. Der hagerne Mann ist unermüdet in seiner Tätigkeit. Friedrich Hiß begann seine Arbeitstätigkeit als blutjunger Bursche in der Karagander Kohlenberg Nr. 60—62. Hier gibt es keinen Beruf, den es nicht gemindert hätte. Doch Hiß hatte mehr Interesse für Mechanik. Dank seiner Beharrlichkeit bei ihrer Meisterung wurde er ein erstklassiger Fachmann.

Schon zwei Jahrzehnte lang leitet Hiß die mechanische Halle in der Grube „Sokurskaja“. Er ist ein guter Organisator und Erzieher. Bei Friedrich machten schon viele Schilings ihre Berufsbildung. Sie danken ihm bei jeder Begegnung für seine väterliche Fürsorge, für all die Hilfe, die er ihnen einst erwies.

Ein orientalisches Sprichwort lautet: „Ein von Herzen gehendes Wort dringt zu Herzen.“ Friedrich Hiß findet für jeden Mitarbeiter das richtige Wort, das richtige individuelle Herangehen. Sein epi-

malger Schlosserlehrling A. Löbtsack hat erfolgreich im Abendunterricht Mittelschulbildung erworben, sich beruflich weiterausgebildet und ist heute einer der fortschrittlichsten Mechaniker-Kombiführer in der Grube. Friedrich Hiß' aufopferungsvolle Arbeitstätigkeit wurde gebührend eingeschätzt, der Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs wurde mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet, in den 32 Jahren seiner Arbeit in der Grube schon mit vielen Ehrenurkunden, Präzimen und Wertgegenständen bedacht. Daß die Grube im 4. Jahr des 9. Planjahres mehr als 51 000 Tonnen „schwarzen Goldes“ überplanmäßig an den Tag beförderte, ist auch das Verdienst des Kollektiv der mechanischen Halle, dem Friedrich Hiß vorsteht.

Der rührige Fünfziger stellt sich seinen Alltag ohne aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nicht vor. Schon 15 Jahre leitet Hiß die freiwillige Feuerwehrmannschaft und wird für seine Gewissenhaftigkeit auf diesem Arbeitsfeld geachtet. W. SUKUT Gebiet Karaganda.

Vom Vater zum Sohn

Kommt man in den Rayon Shakarka, Gebiet Dsheskasgan, staut man über die vielen Neubauten. In den Zentralgebieten der Sowchoses, den Sowchostellungen und im Rayonzentrum selbst wird ein neues Leben geatmet. Jeder recken Hebräer ihre „Arme“ in den Himmel.

Hier, im Rayonzentrum, wird zur Zeit das Gebäude einer Bade- und Waschanstalt errichtet. Auf dem Bauplatz arbeitet zusammen mit seinen Kollegen auch der Tischler Jakob Weimer. Mit welcher Gemütsruhe, aber wie geschickt er die Dielenbohlen legt! Jede seine Handbewegung, jeder Griff ist genau berechnet, alles, was seine Hände tun, ist gut gemacht und schön. Dabei spart er nicht an Mühe und Kraft. In seinem Steppengiebel so wertvolles Holz. Er hat halt Meisterhand!

Jakob Weimer arbeitet im BauMontag Nr. 636 schon 27 Jahre. Er hat an der Errichtung vieler Wohnhäuser und Kulturanstalten mitgeholfen. M. UTSCHENIK Gebiet Dsheskasgan

Jakob Weimer erinnert sich mit Stolz an seinen Vater, der ihm den Tischlerberuf beigebracht. Hauptsache aber, die Liebe und das feine Gefühl für Holzarbeiten aneignen hat. Ein ausgezeichnete Tischler ist auch Johann, Jakobs Sohn. So vererbt sich die Meisterschaft vom Vater zum Sohn aus einer Generation in die andere.

Aber niemand von ihnen hielt jemals mit seinen Berufsgeheimnissen hinter den Berge. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Jakob Weimer hat schon vielen Jugendlichen im Baukollektiv seine Erfahrungen, sein Wissen und Können übermitteln.

Unter den vielen Fotos auf der Ehrentafel der Karagander Verwaltung des BauMontage-536 zeigt sich das Bild von J. Weimer. Doch ist das nicht die einzige Würdigung des Arbeiterveteranen — seine Brust schmückt mehrere Regierungsauszeichnungen.

HUMOR UNSERER LESER

Bis der Samstag kam...

Ich um mei Fraa ein net meh jung. Die Kina sinn all vabeiert un ausgloft. Mir ein zu zwei glihwe im Haus. Unsr Arbeit im Dienst is net schwer un do halte mir noch mit. Ich war mir gewis, daß aach im Haus nin zu tun sei, denn mir zwei stolle doch nix mehr an, wie des kleine Kinner tun.

Doch don hst sich im Fraa tüchtig vaktit, un muß im Bett laje. Iwi oda wohl muß ich die Hausarbeit un mich neme. Dou muß ich morgens früher ausm Fraa hajsja Tee un no Bettastall aus Bett, fegte die Stub un die Kich aus und muß mich eile, un nicht zu verspiele uf mit Arbeit.

Nach der Arbeit ging's noch schlummer los. Die kranke Fraa sollt doch was Gekochtes esse. Gewöhnlich haw ich Kartoffl gbrunde. Das ging majo am beschte von de Hand. Ich eß aach Kartoffl schrecklich grot. Meiner Fra hawwe so awer bald zum Hals rausguck un sie hot leichte

Kochst verlangt. Des war die erscht Trudnost. Die zwaat wars Gacherrwäsche. Des Gacherr, wou fettig war, ließ sich untern Wasserkraut net abwischen, ich habte vof J. Weimer. Doch ist das nicht die einzige Würdigung des Arbeiterveteranen — seine Brust schmückt mehrere Regierungsauszeichnungen.

Am Samstag muß aach Staab gubzt un mußte die Diele gewäsche wer un im Schlauffammer, wo mei Fraa logt, haw ich mich bechrid starazit. Wenn ma iwer sechzig is un do is es net zu wunne, daß dr Bukl ganß nach geschwit war un Blut in Koop gestiegte is, bis ich noch do fertigt docht ich drüber nach, wies doch es epeß ausgrucht. Dordbei docht ich drüber nach, wies doch die Weibselit schwerer hawwa. Hot mich do mei Fraa laad getue, ich bin vor ihr hingsunke, hab ihr in Kuß gewa un gwunne, daß es schnella gend were sollt.

Die anre Stube sin ein Sonntag bliwwe. Ich war so schon ganß Million Hund. H. GERBERSHAGEN

Schriftsteller zum Jahrestag des Sieges

Neuerscheinungen von Simonow, Polewow, Scholochow und Konchow zum Thema „Großer Vaterländischer Krieg“ hat der Erste Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Georgi Markow, in einem TASS-Gespräch angekündigt. Er nannte Werke anderer sowjetischer Schriftsteller, die in ihrer Schaffen das Andenken an Millionen Helden ehren. Markow verwies unter anderem darauf, daß rund 920 Literaten an den Fronten

des zweiten Weltkrieges gekämpft haben. Jeder zweite von den Kämpfern um die Befreiung der Heimat sowie europäischer Länder vor Faschismus gefallen. Der Rolle der sowjetischen Schriftsteller bei der Verteidigung der sozialistischen Heimat werde eine Schriftstellerversammlung in Minsk gewidmet sein. Markow informierte ferner, daß auf einem vereinigten Plenum aller Künstlerverbände in Moskau Aufgaben der Schriftsteller, Maler, Komponisten, Architekten und

Filmschaffenden bei der Schaffung neuer Werke zum Thema „Patriotismus im Krieg“ erörtert werden sollen. Ein großes Ereignis werde ein Treffen sowjetischer Literaten mit Schriftstellern, Veteranen des zweiten Weltkrieges, aus den sozialistischen Ländern sein. Weitere Veranstaltungen seien Literaturkonferenzen, Treffen mit Jugendlichen, Kriegsveteranen und Einwohnern von Städten und Dörfern. (TASS)

Unterirdische Seen des Siebenstromgebiets

Die Schürfer der Taldy-Kurgan-geologogischen Expedition haben drei untkale unterirdische Vorkommen von Süßwasser ausgereicherter Qualität entdeckt. Diese Entdeckung eröffnet große Perspektiven für die weitere Entwicklung des berieselten Ackerbaus und besonders mit der Spezialisierung des Gebiets im Anbau solcher wasserliebenden Kulturen wie Zuckerrüben, Mais, Reis und Getreide wurde der Wassermangel spürbarer. Um so mehr, als die Auströmungenge der Bergquellen sehr unbeständig ist. Deshalb setzt man große Hoffnungen auf die unterirdischen Gewässer als eine zuverlässige Quelle. Leider ergeben die andauernden Sucharbeiten keine gewünschten Resultate. Erst endlich kam der Erfolg. Es wurde gleichzeitig drei unterirdische Seen entdeckt: Aksu, Chorgos und Alkol.

Das Akbassee erstreckt sich auf das Territorium der Rayons Aksu, Sarkand und Kapal. Er befindet sich in drei Bodenhorizonten, von denen die zwei oberen selbstergiebig sind. Der Wasserkörper des untersten Bodenhorizontes ist sehr ergiebig und enthält 80 Liter pro Sekunde. Die Berechnungen zeigen, daß der Wasservorrat der zwei oberen Bodenhorizonte es ermöglichen wird, nicht weniger als 6 000 Hektar Land zu berieseln und von dieser Fläche, abgesehen von den Witterungsverhältnissen, hohe Ernteerträge zu erzielen. Die Vorkommen Chorgos und Alkol sind vorläufig nicht genügend erforscht. Doch auch sie haben große Perspektiven. Es wurde festgestellt, daß man mit dem Wasser des unterirdischen Chorgossee mehr als 8 000 Hektar Ackerbauflächen berieseln kann.

Internationale Buchausstellung

Die Goldmedaille „Hammer und Sichel“ wird die beste Ausgabe auf der internationalen Buchausstellung erhalten, die im August in Moskau veranstaltet werden soll. Wie der Generaldirektor der Ausstellung, Timofej Baraschkow, in einem TASS-Gespräch erklärte, wird diese Ausstellung dem Buch zuerkannt, das nicht nur den höchsten Anforderungen der Polygraphie, sondern auch der Devisen der Ausstellung „Das Buch im Dienste des Friedens und des Fortschritts“ entspricht.

Der Generaldirektor teilte mit, daß voranschaulich über 40 Länder die Ausstellung besichtigen würden. Ihre Erzeugnisse würden Verlage der sozialistischen Länder, der kommunistischen, Arbeiter- und revolutionsdemokratischen Parteien wie auch fortschrittliche Firmen der kapitalistischen Staaten und der Entwicklungsländer verlegen. Die Sowjetunion werde mit 180 Verlagen aller Unionsrepubliken das am stärksten vertretene Land sein.

Timofej Baraschkow rief in Erinnerung, daß Bücher in der Sowjetunion in 89 Sprachen der Sowjetvölker und in 86 Fremdsprachen gedruckt werden. Nach Angaben der UNESCO nehme die UdSSR in der Bucherausgabe den ersten Platz in der Welt ein. Jeden Tag würden über vier Millionen Bücher gedruckt. (TASS)

Dieses unvergleichliche Duo!

Neun von zehn Personen, die sogar dem Sport fernstehen, können die Namen der zwei Eiskunstler auf unserem Bild müheles nennen. Dank dem Fernsehen sind sie jetzt von Millionen Menschen beliebt. Es handelt sich um die Welt- und Europameister im Paarlauf Irina Rodina und Alexander Saizew. In der Bagarre der Sportauszeichnungen trugen sie 6 Goldmedaillen von den Europa- und Weltmeisterschaften und eine Meistermedaille von der Olympiade in Sapporo. Ihr Partner A. Saizew ist „nur“ zweifacher Meister der Welt und Europas.

Gegenwärtig geht es bei den Weltmeistern hoch her: Erst die Starts des vorolympischen Winters und dann auch die Weiße Olympiade-76 selbst in der österreichischen Stadt Innsbruck. Ab diesjähriger Saison trainieren die beiden Moskauer Sportler (sie beide haben vor kurzem das Institut für Körperkultur der Hauptstadt absolviert) bei Tatjana Tassasowa. Nach wie vor — so zeigte ihr Auftreten auf dem internationalen Eiskunstlauf „Moskauer Schlittschuhe“ — zeichnen sie sich durch hohe künstlerische Meisterschaft aus, die uns die technischen Schwierigkeiten des Programms vergessen läßt.

„Sprünge und Klammerritte wundert heutzutage niemand mehr“, sagt Irina Rodina. „In diesem Sinne sind die Potenzen vieler Eiskunstler etwa gleich, in der Art der Programmabarbeitung und in der Musikalität. Jedoch — diesen auf den ersten Blick subjektiven Komponenten — liegen große Möglichkeiten für Vollkommenheit.“ Auch weiterhin wollen sie nicht nur für hohe Titel kämpfen, sondern auch ihre schöpferische Suche fortsetzen. Die Hauptaufgabe für die Auftritte unseres unvergleichlichen Duos werden in diesjährigen Winter die Europa-Meisterschaft in Kopenhagen und die Weltmeisterschaft in der amerikanischen Stadt Colorado-Springs sein.

UNSER BILD: I. Rodina und A. Saizew



Foto: TASS

Verse am Wochenende Kosmonauten-Arbeitswacht

Aus Kasachstans verschneiten Steppenweitern trat sie empor durch dünne Nebelwolken die siebzehnte „Sojus“ genau besetzen zur Jahresernte Weltraumarbeitewacht. Nur Stunden brauchen es, um einmeholen das vierte Kosmoslabor, die „Salut“ die nunmehr ihrer Obhut anberufen, wobei sie selber auch in ihrer Hut.

Mit Feuerfächer haben sie begonnen dort zu verweilen ihr Testprogramm, doch ohne Hast, auf Forscherart besonnen, wie das bewies schon manches Telegramm.

„Los, fahren wir auf Arbeit!“, rief die Stimme des Kommandanten Gubarew beim Start. Nicht zum Vergnügen hoch im All zu schwimmen — das ist bewährte Kosmonautent.

Ihr Arbeitsplan enthält Experimente und Forschungen für Welt- und Wissenschaft, indes „Salut“ — ein Stern am Firmamente — kreist unbedenklich um die „Nachbarschaft“ von Sonne, Mond und vielen Tausend Sternen nah um den heimatischen Erdenball, erkundend auch den Weg in jene Fernen, wo die Gestirne wandern durch das All.

Zwei neue Himmelskörper, Raumfahrtvehelien, zu unsern Häufchen schaffen im Akkord. Wir freuen uns, wenn sie tagtäglich melden: „Hallo, Genossen! Alles wohl im Bord!“

Rudi RIFF

FERNSEHEN

FÜR UNSERE ZEITUNGSLERER UND KOKSCHTAWER LESER

12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Für die Jugend. 13.20 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Zeitschriften. 21.20 — Premiere des Dokumentarfilms „Das Leninsche Aufgebot“. 21.40 — Konzert sowjetischer Lieder. 22.10 — Spielfilm. „Erzählungen über Lenin“. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — ZF. Nachrichten. 01.40 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Krylja Sowjetow — Dynamo (Kiew). Sendung aus Rigas Ostria — Nachrichten. Sendeprogramm.

Mittwoch, 22. Januar 12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Für die Jugend. 13.20 — Spielfilm. „Erzählungen über Lenin“. 18.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.05 — Im Äther — Kutschelw. Die Kutschelw. Wochenspielfilm. 18.20 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.35 — Sendung für die Viehzüchter in kasachischer Sprache. 19.15 — Leitende des Planjahres für den Neuland 4. Jahr. 19.40 — Olympia. — Sport-Sendung für die Jugend. 20.40 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 20.50 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Die Sendung „Die 9. Studie“ führt der politische Kommentator des Zentralfernsehens und Rundfunks der UdSSR W. Sorin. 22.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Chimik (Woskressensk) — ZSKA. 00.15 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.45 — Unter den Nachbarn. 01.35 — Es singt die Volksschauspieler der Estnischen SSR M. Woites. 02.05 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Donnerstag, 23. Januar 12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 13.00 — Unsere Nachbarn. 13.50 — Es singt die Volksschauspieler der UdSSR J. Gulajew. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Fernsehfilm in kasachischer Sprache. 19.10 — Olympia. 19.40 — Die großen Siege. 30 Jahre des großen Sieges. Sendung in kasachischer Sprache. 20.15 — Fernsehklub der Buchereudruck 20.15 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Rätsel und Lösungen. 21.30 — Leninsche Universität der Allunion. Rolle der Gegenpläne im Kampf für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans“. 22.00 — Konzert. 22.10 — Spielfilm. Filmkomödie „Heirat mit Mitleid“. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Fernsehviktorina. „O das könnt ihr“. 01.45 — Konzert populärer klassischer Musik. 02.10 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Freitag, 24. Januar 12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Lustige Starts 13.15 — Dokumentarfilm 14.15 — Konzert sowjetischer Lieder. 18.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.20 — Wintermärchen. Literarisch-musikalische Komposition. 19.00 — Im Äther — die Jugend. Offene Gebeisversammlung. Sendung aus dem Haus für politische Schulung. 20.15 — Fernsehfilm. 20.30 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Die Welt des Sozialismus. 21.45 — Konzertfilm. 22.15 — Über kommunistische Einstellung zur Arbeit. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Krylja Sowjetow in Dynam. 23.00. 00.45 — Informationsprogramm „Zeit“. 01.15 — Estradenkonzert. 02.25 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Samstag, 25. Januar 12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Zeitschriften. 13.00 — Verfilmtes Bühnenstück „Das Tribunal“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Fernsehfilm für Kinder. 19.15 — „Quant“ — Sendung für junge Mathematiker. 20.00 — Filmklub. „Niemand ist vergessen“. Ich erzähle euch vom Soldaten“. Sendung des Zelinograd Fernsehstudios. 20.30 — Informations-

Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Zeitschriften. 13.00 — Verfilmtes Bühnenstück „Das Tribunal“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Fernsehfilm für Kinder. 19.15 — „Quant“ — Sendung für junge Mathematiker. 20.00 — Filmklub. „Niemand ist vergessen“. Ich erzähle euch vom Soldaten“. Sendung des Zelinograd Fernsehstudios. 20.30 — Informations-

Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Zeitschriften. 13.00 — Verfilmtes Bühnenstück „Das Tribunal“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Fernsehfilm für Kinder. 19.15 — „Quant“ — Sendung für junge Mathematiker. 20.00 — Filmklub. „Niemand ist vergessen“. Ich erzähle euch vom Soldaten“. Sendung des Zelinograd Fernsehstudios. 20.30 — Informations-

Sendeprogramm. 12.05 — Morgensport. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Zeitschriften. 13.00 — Verfilmtes Bühnenstück „Das Tribunal“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Fernsehfilm für Kinder. 19.15 — „Quant“ — Sendung für junge Mathematiker. 20.00 — Filmklub. „Niemand ist vergessen“. Ich erzähle euch vom Soldaten“. Sendung des Zelinograd Fernsehstudios. 20.30 — Informations-

REDAKTIONSKOLLEGIUM